

Stilrichtungen der systemorientierten Kunst



In der systemorientierten Kunst (links) werden generell **drei Betrachtungsweisen in der Bild-Gestaltung** unterschieden: **1.** die umgebungs-, **2.** die wirkungs- und **3.** die strukturorientierte Betrachtung. **Impressionismus**, **Expressionismus** und **Konstruktivismus** heissen die traditionellen **Stil-Bezeichnungen**. Hinzu kommt seit der Moderne der **abstrakte Stil** als substanzorientierte Betrachtung. In diesen **4 Stilrichtungen bzw. Stilarten** widerspiegelt sich die menschliche **Körper-Seele-Geist-Einheit**, wie sie im **Gestaltungs-Modell** der systemorientierten Kunst dargestellt ist. In der künstlerischen Praxis gehen die erwähnten 4 Stilarten vielfältige Verbindungen untereinander ein, dabei übernimmt entsprechend der konstitutionellen und temperamentalen Veranlagung des Kunstschaffenden, die eine oder andere Stilrichtung die führende Rolle. Sie dominiert dann das jeweilige Werk und bestimmt deren Ausdruck und Charakter. Änderungen sind entwicklungsbedingt. In diesem **fortschreitenden Abstraktionsweg** wird jener Weg zurückgelegt, der im Culture Art Band 1 Vorwort von Alois Grichting wie folgt beschrieben wird: Ein **Motiv** beeindruckt, dieser **Eindruck**, bzw. diese **Impression** wird mittels einer Fotografie, Zeichnung oder Skizze festgehalten. Die weitere Beschäftigung mit dem Motiv (Sujet/Thema) bringt eine, über das Wahrgenommene hinaus gesteigerte, **expressive Darstellung** hervor, die Charakteristisches offenbart; weitere Studien führen schliesslich zu einem Abstraktionsgrad, der nur noch das Wesentliche wiedergibt und eine Art Modell oder **Konstruktion** dessen ist, was zu Beginn wahrgenommen wurde. So kommen Werk-Serien zustande, deren **„Ganzes mehr ist als die Summe seiner Teile“**. Darin liegt das Wesentliche der systemorientierten Kunst begründet, wie dies oben und im folgenden Beispiel zur Walliser Kulturlandschaft (S.5) und Goethes Entwicklungs-Profil (S.6) erkennbar wird.